

Inhalt

Vorwort	7
1 Aspekte spiritueller Begleitung	10
1.1 Spiritualität und Religiosität	10
1.2 Spirituelle Bedürfnisse.....	13
1.3 Spirituelle Begleitung	16
1.4 Kommunikative Instrumente	22
1.5 Erklärungsversuche.....	26
2 Demenzkranke im privaten sozialen Umfeld	38
2.1 Auswirkungen auf das Familiensystem	38
2.2 Zu Hause miteinander leben.....	45
2.3 Umgang mit Ambivalenzen.....	53
3 Demenzkranke im institutionellen Umfeld	62
3.1 Normalität in der Institution	62
3.2 Menschen mit Migrationshintergrund	70
4 Spezielle Herausforderungen	80
4.1 Sinnlichkeit und Sexualität	80
4.2 Auffälliges Verhalten von Menschen mit Demenz.....	93
4.3 Aggressives Verhalten von Menschen mit Demenz ...	100
4.4 Abschied nehmen.....	109
5 Rituale.....	122
5.1 Bedeutung von Ritualen.....	122
5.2 Anregungen für Alltagsrituale.....	125
5.3 Religiöse Rituale	131
5.3.1 Wichtige Feiertage.....	131
5.3.2 Gottesdienstliche Feier	135
5.3.3 Abendmahl und Kommunion.....	141
6 Literatur	144

1 Aspekte spiritueller Begleitung

1.1 Spiritualität und Religiosität

Spiritualität ist ursprünglich ein christlich-theologischer Begriff, der die Geisteshaltung bezeichnet, aus der heraus ein Mensch sein Leben gestaltet. Die geistige Durchdringung der Wirklichkeit bildet die Grundlage des lebenspraktischen Handelns. Grundlegend aus christlicher Sicht ist die Verbindung von göttlicher Wirklichkeit und menschlicher Welt, das heisst von Transzendenz und Immanenz.

Im landläufigen Verständnis wird Spiritualität oft gleichgesetzt mit Religiosität, das heisst mit dem Glauben sowie der religiösen Praxis in einer bestimmten Religionsgemeinschaft. Im Alltag zeigt sich Spiritualität gemäss diesem Verständnis in Form von religiösen Ritualen, welche den alltäglichen Handlungen beigelegt werden. Ein gemeinsames Festessen beispielsweise wird dann zu einem spirituellen Erlebnis, wenn ein Tischgebet gesprochen wird. Oder ein Spaziergang im Park bekommt eine spirituelle Dimension, wenn auf die schönen Bäume als Gabe Gottes hingewiesen wird. In einer traditionellen, christlichen Religiosität wird zudem Gott meist als personales Gegenüber aufgefasst, zu dem der Mensch eine persönliche Beziehung aufbauen kann. Spirituell-religiöse Begleitung konzentriert sich auf diese Beziehung des Menschen zu Gott.

Beispiel Mit einer demenzkranken Frau wird jeden Abend vor dem Einschlafen das Unser Vater gebetet.

Selbstverständlich ist das gemeinsame Abendgebet eine Form spiritueller Begleitung. Diese erschöpft sich jedoch nicht in religiösen Ritualen. Im Unterschied zum landläufigen wie auch zum ursprünglich christlich-theologischen Verständnis von Spiritualität wird der Begriff heute meist anthropologisch

definiert und weit über die christliche Religion hinaus verwendet. Was genau darunter zu verstehen ist, ist bis anhin nicht eindeutig festgelegt worden. Im renommierten Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, RGG, wird festgestellt: «Eine allgemeine oder auch nur mehrheitlich anerkannte Definition von Spiritualität gibt es nicht.»¹

In der gerontologischen Diskussion wird Spiritualität ebenfalls anthropologisch als eine Dimension menschlicher Erfahrung aufgefasst, die weder religiös noch konfessionell gebunden ist, jedoch religiös geprägt sein kann. Das bedeutet erstens, dass auch Menschen, die keiner oder einer fremden Religion angehören, spirituell begleitet werden können, und es bedeutet zweitens, dass Religiosität ein Teilbereich von Spiritualität ist, Spiritualität jedoch mehr umfasst als Religiosität.

Wir legen unseren Ausführungen ein weitgefasstes Verständnis von Spiritualität zugrunde, das einerseits auf unserem christlichen Hintergrund basiert, andererseits jedoch offen ist für spirituelle Erfahrungen von Menschen, die sich einer anderen oder keiner Religion zugehörig fühlen:

- Spiritualität bezeichnet die ganz persönliche Beziehung eines Menschen zum tragenden Grund seines Lebens, der sein lebenspraktisches Handeln prägt und seinem Alltag Sinn verleiht.

¹ «Die Bedeutungsvielfalt des Begriffs reicht von einem sehr weiten Verständnis (etwa im Sinn von religiöser Einstellung, Mentalität, Religiosität u.ä.) oder einer blossen Aufzählung von Aspekten (z.B. «das weite Feld» (...), das sowohl Mystik, Meditation, Kontemplation und überhaupt christliche Erfahrung wie auch deren theoretische Fassung und rituelle Praxis umfasst [J. Sudbrack (...)] bis zu sehr speziellen, inhaltlich (besonders durch Herleitung vom Begriff «Geist» [spiritus] gefüllten Auffassungen.» Betz, H. D., et al. (Hrsg.). (2004). Religion in Geschichte und Gegenwart. RGG⁴. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Bd. 7. 4. Auflage. Mohr Siebeck: Tübingen. S. 1590.

Wichtig an dieser Umschreibung sind uns die beiden Stichwörter *persönlich* und *tragender Grund*. Es geht um die individuelle Beziehung eines Menschen zu dem, was ihn existenziell trägt und seinem Leben Sinn gibt. Damit ist das Innerste eines Menschen angesprochen, zu dem Aussenstehende keinen direkten Zugang haben. Dieser innerste Bereich gehört zum Geheimnis eines Menschen, den es zu respektieren und zu schützen gilt. Indirekt zeigt sich jedoch die Spiritualität eines Menschen in der Art und Weise, wie er die Herausforderungen seines Lebens bewältigt und in das Ganze seines Daseins einordnet. Menschen geben vielfältige Hinweise auf ihr innerstes Geheimnis. Sie tun dies jedoch sehr selten direkt, sondern meist symbolisch verschlüsselt.